

# 25 Jahre Frauenhaus und Beratungsstelle Zürcher Oberland – Rückblick einer Gründungsfrau

10

Verena Bont, Mitbegründerin und Präsidentin von 1995 bis 2000

## Die Geburt der Idee

Im Restaurant Drei Linden in Wetzikon wurde der Film «Bleib mir vom Leib» gezeigt. Diese Vorführung wurde für einige Oberländer Frauen zur Initialzündung: «Wir müssen etwas tun gegen Gewalt an Frauen im Zürcher Oberland». Einige Gespräche und Sitzungen führten zur Idee, eine Frauennotwohnung im Zürcher Oberland zu eröffnen. Weitere Frauen ergänzten den anfänglichen Kreis. Wir kannten uns vor allem über die Kulturfabrik Wetzikon.

1991 wurde der Verein Frowen Power gegründet. Wir hatten nur wenige Mittel und mussten vieles selber machen und gestalten. Zum Beispiel malte ich das Signet, welches noch immer gebraucht wird. Lisa Elmer war bis 1995 die erste Präsidentin, danach übernahm ich das Präsidentinnen Amt. Gespräche mit verschiedenen staatlichen und privaten Stiftungen folgten. Unsere Idee wurde von Vertretern öffentlicher und privater Institutionen als wichtig und richtig erachtet. Diese unterstützten uns später ideell oder finanziell. Wir gründeten eine Gruppe von Ärztinnen und Psychologinnen, die uns fachlich unterstützte und zu denen wir gewaltbetroffene Frauen schicken konnten. Weiter

suchten wir für ein Matronat bekannte Oberländer Frauen, die hinter unserer Idee standen. Wir erlebten auch Rückschläge und Unverständnis für unsere Idee. Wir liessen uns aber davon nicht entmutigen.

## Engagement und Spass

Katrin Felder absolvierte ihr Projektjahr der Schule für Soziale Arbeit bei uns. Mit ihr hatten wir eine Mitkämpferin, die mit ihren Kontakten und Ressourcen dem Projekt auf die Beine half. Eine Wohnung wurde in Wald gefunden und kurz danach die erste Frauen-Not-Wohnung eröffnet.

Erste Frauen wurden aufgenommen. Unser Konzept bot keine permanente Betreuung an, deshalb waren immer auch Frauen aus dem Vorstand für Notfälle präsent. Improvisation und persönlicher Einsatz waren in dieser Aufbauphase wichtig. In mehreren Retraiten versuchten wir die Professionalität in unserer Arbeit zu verbessern, um das Projekt in eine fixe Institution zu überführen.

Im Vorstand waren wir für verschiedene Ressorts zuständig: Finanzen, Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising, Aktuarin und Personalführung. Uns war es wichtig, auch als



Frauen-Gruppe stark zu sein. Nicht nur das Projekt vorwärtszubringen, sondern gemeinsam auch Spass zu haben.

Zu den Gründungsfrauen gehörten Katharina Schlegel, Ornella Ferro, Lisa Elmer, Barbara Kissling, Verena Bont. Auf dem Foto noch Lisa Stamm, die später dazu kam.

Katrin Felder beendete ihr Projektjahr und Ursula Suter wurde ihre Nachfolgerin. Eine neue Wohnung wurde gefunden. Mit Claudia Hauser wurde eine zweite Frau eingestellt. Sie brachte bereits viel Erfahrung in diese Arbeit mit. Ein weiterer Schritt hin zum Frauenhaus und der Beratungsstelle wurde mit ihr eingeleitet.

### Die Pionierzeit geht zu Ende

Meine Zeit als Präsidentin neigte sich gegen das Jahr 2000 dem Ende zu. Die letzten Jahre arbeitete ich mit einer Ko-Präsidentin, Margrit Lättsch, zusammen. Danach zog ich mich aus beruflichen und wohntechnischen Gründen ganz zurück.

Ich möchte diese zum Teil sehr anspruchsvolle Zeit – von der Idee bis zum Frauenhaus – nicht missen. Ich habe in dieser Zeit viele Erfahrungen gemacht und viel gelernt. Das konnte ich später auch in meinem Berufsalltag gut gebrauchen.

Wir haben eine notwendige Institution im Zürcher Oberland geschaffen. Wir können stolz sein, dass sie sich geändert und professionalisiert hat. Sie ist nun im Zürcher Oberland verankert.

Aus dieser Pionierzeit sind dauerhafte Freundschaften entstanden, die uns Gründungsfrauen immer noch zwei bis dreimal pro Jahr zusammenbringen.

Im Namen all dieser Frauen wünsche ich dem Frauenhaus und der Beratungsstelle Zürcher Oberland zum Jubiläum alles Gute, und dass ihr weiterhin offene Türen und Ohren habt für Frauen in Not.

Tramblockade durch Sitzstreik, Frauenstreik, Zürich, 1991, (Schweizerisches Sozialarchiv)

